

FEG-PODIUM | GEMEINDE NACH CORONA

JETZT SCHON VORDENKEN UND PROZESSE GESTALTEN

Ansgar Hörsting | 17. Februar 2021

IN WELCHER WELT LEBEN WIR?

- Kulturvielfalt / Kulturabschottung
- der autonome / der verletzte Mensch
- Digitalisierung / Körperlichkeit
- Globalisierung / Nationalismus
- Flucht / Abschottung
- Ökologie / wachsende Weltbevölkerung
- Debattenkultur / Meinungsvielfalt / Polarisierung

CORONABEDINGTE TRENDS

- Verstärkung aller Trends und Gegentrends
- Ethik in aller Munde: was ist uns wichtig?
- Bedürfnis nach Begegnung / soziale Nähe
- Harte politische Maßnahmen, wenn nötig
- Computer gehören zum Leben
- Verletzlichkeit des Lebens / der Rechte
- in Gemeinden: manchen fehlt nichts.

DIE WELT NACH CORONA

- Trends setzen sich fort
- Nach der Krise ist vor der Krise
 - Szenario 1: alles wird so wie vorher!
 - Szenario 2: alles ändert sich!
 - Szenario 3: manches bleibt, manches ändert sich!
- Gemeinde der Zukunft – ist hybrid.
- Lebendige Gemeinde kann eine große Rolle spielen: Begegnung, Debattenkultur, Körperlichkeit, Ethik, lebendige Hoffnung.

WAS KLAR IST

- Wir sind berufen, Gemeinde Jesu zu sein.
- Wir sind berufen, das „neue Normal“ mit zu gestalten, zumindest zu nutzen.
- Wir sind evangeliumsorientiert, bibelgegründet, original.
- Wir sind wach, mutig, geisterfüllt – nicht panisch, abgeschottet.
- Wir haben begründete Hoffnung.
- Wir haben eine begeisternde Vision.
- Wir sind lebendige Gemeinde – was bedeutet das nun?

RICK WARREN | COVID ZEIGT FUNDAMENTALE SCHWÄCHE VIELER KIRCHEN



RICK WARREN | BILD: SCREENSHOT YOUTUBE

Durch die Saddleback-Kirche in Südkalifornien kommen seit der Corona-Krise jeden Tag rund 80 Menschen zum Glauben an Christus. Pastor Rick Warren erklärt, warum – und erklärt die «fundamentale Schwäche» vieler Kirchen. Viele Gemeinden in den USA kämpfen in der COVID-19-Krise, weil sie sich vor allem auf den Gottesdienst konzentrieren statt auf andere Aspekte des Dienstes, erklärt Rick Warren. „COVID hat

eine grundlegende Schwäche der Kirche aufgedeckt“, erklärte der Pastor der Saddleback Church kürzlich im „Relevant Magazine“.

FÜNF SÄULEN

„Die meisten Kirchen haben nur ein Ziel: den Gottesdienst. Und wenn man den wegnimmt, bleibt nicht viel übrig. Sie wollen so schnell wie möglich zum Gottesdienst zurück, denn das ist alles, was sie haben.“ Die Saddleback-Gemeinde ist nicht auf einer, sondern auf fünf Säulen aufgebaut. „Wenn man einen Kreis – den Gottesdienst – wegnimmt, bleiben immer noch vier übrig“, erklärt Warren. „Die Dienste gehen weiter. Die Mission geht weiter. Die Gemeinschaft geht weiter, und die Jüngerschaft ebenfalls. Diese Bereiche funktionieren alle selbständig.“

16'000 BEKEHRUNGEN: „WIR ERLEBEN ERWECKUNG“

Das Ergebnis: Das Gottesdienst-Verbot hat die Kirche nicht geschlossen. Stattdessen sind seit März 2020 nach Angaben Warrens über 16'000 Menschen durch den Dienst von Saddleback zum Glauben an Christus gekommen – weiterhin bekehren sich rund 80 Menschen pro Tag. «Wir erleben Erweckung», sagt Warren. Als die Pandemie zuschlug, traf sich die Saddleback-Leitung, machte eine Liste aller Probleme, die COVID hervorrief – und begann dann, sich dieser Probleme in ihrem Einflussbereich anzunehmen.

GRÖSSTER NAHRUNGSVERTEILER IN SÜDKALIFORNIEN

„Das erste war Nahrung“, erklärt Warren. Saddleback suchte Beziehungen zu jedem Schuldistrikt in Orange County und half, Nahrungsverteilungszentren aufzubauen. „Heute ist die Kirche der grösste

Nahrungsverteiler in Südkalifornien und hat bisher fast zwei Millionen Kilo Nahrung an über 300'000 Familien verteilt.“ „Wir lehren unsere Leute, dass jedes Mitglied der Gemeinde einen Dienst hat“, sagt Warren. „Jeder ist auch ein Missionar. Du bist ein Zeuge. Die Gemeindeglieder wissen, wie sie über ihren Glauben reden können. Wenn Leute kommen, reden sie über Jesus.“ Von den 16'000 Bekehrungen seien 12'000 nicht durch Predigten, sondern durch das persönliche Eins-zu-Eins-Zeugnis von Christen zum Glauben gekommen.

KEINE DISKRIMINIERUNG DER KIRCHEN

Obwohl manche Pastoren in Kalifornien das behaupteten, erklärt Warren, dass die coronabedingten Schliessungen von Kirchen keine Diskriminierung darstellten. „Das ist eine Sicherheitsmassnahme. 'Regal Cinemas' hat 650 Kinos geschlossen. Disney hat 28'000 Menschen entlassen. Wir werden nicht diskriminiert. Aber ich will nicht, dass unsere Gemeinde ein Super-Spreader ist.“ Einige Kirchen spielten Lotto mit der Gesundheit ihrer Mitglieder, erklärte Warren – er wolle das nicht.

QUELLENANGABE

Autor: Reinhold Scharnowski Quelle: Livenet / Christian Post/

http://www.life.de/magazin/gesellschaft/christen_in_der_gesellschaft/384529-covid_zeigt_fundamentale_schwaeche_vieler_kirchen.html

Datum: 05.01.2021

WIE KÖNNTE EINE HYBRIDGEMEINDE AUSSEHEN?

Dr. Heinrich Derksen

Die Corona-Krise und die wochenlangen Gottesdienstverbote haben Kirchengemeinden kreativ werden lassen. Plötzlich waren digitale Gottesdienste kein größeres Problem mehr. Auch wenn inzwischen wieder Präsenzgottesdienste möglich sind, haben viele Gemeinden angekündigt, ihre Gottesdienste weiterhin auch online zu übertragen und auf digitalen Plattformen hochzuladen. Sollte man da nicht einen Schritt weitergehen und die gesamte Gemeindegemeinschaft „hybrid“ – also analog und digital – anbieten? Der Direktor des Bibelseminars Bonn, Heinrich Derksen (Bornheim), macht sich in einem Gastbeitrag Gedanken darüber, wie eine Hybridgemeinde aussehen könnte.

Im Frühling boten wir in der Evangelischen Freikirche Köln-Ostheim einen digitalen Glaubensgrundkurs an. 20 Teilnehmer aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands nahmen teil. Einige waren vor Ort anwesend, die meisten aber schalteten sich digital zu. Eine Person war sogar aus dem Osten Polens dabei. Außerdem erreichen uns immer mehr E-Mails mit dem Hinweis: „Wir schauen regelmäßig Ihre Gottesdienste, weil wir vor Ort keine Gemeinde finden.“

Das hat uns veranlasst, über eine Hybrid-Gemeinde nachzudenken. Inzwischen haben wir eine Person getauft, die 200 km entfernt wohnt und jetzt ein digitales Mitglied unserer Gemeinde ist. Kein Ersatz, sondern eine Ergänzung

Eine Hybridgemeinde ist keine digitale Gemeinde, sondern eine lokale, die digital ihr Gemeindeangebot und ihre Gemeindegemeinschaft erweitert. Das ist kein neues Modell, neu wäre, dass es mehr Gemeinden anbieten würden und sich dabei auch gegebenenfalls vernetzen. Das Online-Angebot der Hybridgemeinde wäre kein Ersatz, sondern eine Ergänzung zu den Präsenzveranstaltungen.

DREI ANREGUNGEN

Einige Anregungen können für eine konzeptionelle Umsetzung weiterhelfen:

1. „Integrierten-Gottesdienste“: Die Idee dabei ist, dass man nicht nur die Gottesdienste online überträgt oder ausstrahlt, sondern auch im Gottesdienst online ist. Inzwischen arbeiten viele Gemeinden mit Beamern und projizieren Liedtexte, Bibelverse und Predigtgliederungen an die Wand. Das, was heute selbstverständlich ist, war noch vor 30 Jahren fast undenkbar. Heute sind viele, wenn nicht sogar die meisten, mit Handys und Tablets im Gottesdienst. Warum sollte man diese Technik nicht im Gottesdienst nutzbar machen? Man muss heute nicht mehr mit dicker Bibel und Gesangbuch unterm Arm in den Gottesdienst marschieren. Stattdessen werden Apps und QR-Codes angeboten, die Lieder und Texte zur Verfügung stellen und direkt auf dem digitalen Endgerät präsentieren. Dem Gottesdienstbesucher werden die Möglichkeiten geboten, mitzuschreiben, Fragen zu stellen oder Anregungen weiterzugeben. Er kann sich direkt digital für vertiefende Gespräche anmelden, Seelsorge oder Gebet in Anspruch nehmen. Außerdem könnte man einzelne Gottesdienstelemente aus dem Internet streamen. Ein Gebet, ein Lebenszeugnis, ein Lied, ein kurzer Bericht oder ein Grußwort könnten online übertragen werden. Selbst die Predigt könnte gegebenenfalls – wie dies bereits in vielen Gemeinden in den USA geschieht – gestreamt werden. Dafür müsste die beteiligte Person nicht präsent sein.

Gemeinden machen inzwischen auch gute Erfahrungen mit dem digitalen Kollektensammeln. Die Hybridgemeinde achtet im Integrierten-Gottesdienst darauf, dass alle im Gottesdienst durch digitale und analoge Elemente berücksichtigt werden.

2. **Digitales Gemeindeangebot:** Das gesamte Gemeindeangebot sollte in einer Hybridgemeinde nicht nur präsent, sondern auch digital angeboten werden. Der Glaubensgrundkurs, die Bibelstunde, der Gesprächskreis, der Kindergottesdienst, das Seelsorgegespräch etc. ließen sich ohne weiteres auch hybrid anbieten. Selbst Hauskreise, Treffen von Kleingruppen oder Sitzungen können digital bzw. hybrid durchgeführt werden. Teilnehmer, die nicht präsent sein können, sind digital mit eingebettet und eingebunden. Man kann auch die evangelistische und missionarische Arbeit digital gestalten und nimmt so Schwellenängste. Durch hochgeladene Videos oder Treffen in Chatrooms können Begegnungen stattfinden, die sonst aufgrund von äußeren Umständen nicht geschehen würden. Man schafft eine neue Dynamik und Flexibilität dank der modernen Technologie. Die digitale Welt ließe sich immer wieder durch persönliche Begegnungen und Präsenzveranstaltungen durchbrechen.
3. **Online-Mitgliedschaft:** In der Hybridgemeinde müsste auch eine Online-Mitgliedschaft möglich sein. Menschen, die nicht ortsnah leben, könnten sich digital der Gemeinde anschließen. Schafft man durch klare Strukturen ein Gemeindeformat, bei dem auch digitale Mitglieder ein Teil der ganzen Gemeinde sind, können diese in Dienste mit eingebunden werden, die nicht vor Ort ausgeführt werden müssen. Man könnte sogar Kleingruppen in anderen Städten und Ländern haben, die sich am Sonntag zum Livestream-Gottesdienst treffen und Nichtchristen mit einladen, dabei zu sein. In der Woche haben sie ihre Kleingruppen-Treffen und übernehmen Dienst miteinander und aneinander. Für bestimmte Veranstaltungen könnten Vertreter der Lokalgemeinde zu den Gruppen reisen oder umgekehrt. Die Kleingruppe würde in regelmäßigen Abständen an wichtigen Veranstaltungen der Gemeinde präsent teilnehmen. Ferne und Nähe miteinander verbinden, wäre die Aufgabe der Hybridgemeinde. Wichtig wäre, dass Online-Mitglieder nicht Zaungäste bleiben, sondern voll in das Leben einer Gemeinde integriert werden und aktiv mitarbeiten. Eine Hybridgemeinde würde zwangsläufig viele neue Dienste generieren und unter Umständen könnte aus einer solchen wachsenden Zellgruppe, die sogar eigene Räume anmietet oder erwirbt, auf Dauer eine eigene Gemeinde entstehen.

DREI VORAUSSETZUNGEN SCHAFFEN

Es müssten jedoch wichtige Voraussetzungen geschaffen werden, um die Idee einer Hybridgemeinde zu verwirklichen:

1. **Theologische Grundlagen:** Eine Gemeinde, die diesen Weg beschreiten will, sollte sich zunächst die Frage stellen, was die theologische Grundlage für diese Praxis wäre. Sonst hinkt die Theorie der Praxis hinterher. Selbstverständlich gab es zur Zeit des Neuen Testaments kein Internet. Aber es gab beispielsweise die schriftliche Form, die Paulus und andere Apostel wählten, um die Botschaft weiterzugeben, ohne selbst anwesend zu sein. Es müsste auch das Selbstverständnis und der Auftrag einer Ortsgemeinde hinsichtlich einer solchen Neuausrichtung theologisch aufgearbeitet werden.
2. **Technische Voraussetzungen:** Eine Hybridgemeinde braucht ein Minimum an technischen Voraussetzungen. Dafür sind nicht nur geschulte und begabte Mitarbeiter nötig, sondern auch eine Investition in technische Ressourcen. Aber auch die Örtlichkeit und Lichtverhältnisse sind entscheidend, damit eine gute Übertragung möglich ist.

3. Richtlinien für die Übertragung und Teilnahme am Online-Gottesdienst: Auf Dauer wird es wichtig sein, dass man sich ähnlich wie im Präsenzgottesdienst auf gewisse Rahmenbedingungen einigt. Wie schafft man Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit bei Online-Mitgliedern und Mitarbeitern? Sind digitale Gottesdienstbesucher via Webcam sichtbar? Was wird aus dem Präsenzgottesdienst gestreamt, bzw. worauf soll die Kamera den Fokus richten? Eine wichtige Frage ist, ob der Gottesdienst live gestreamt oder aufgezeichnet und zu einem anderen Zeitpunkt ausgestrahlt wird. Der digitale Gottesdienstbesucher sollte darüber in Kenntnis gesetzt werden, da es psychologisch einen Unterschied macht, ob ich synchron oder asynchron ein Geschehen mitverfolge. Diese Fragen müssten beantwortet werden, bevor eine Gemeinde hybrid durchstarten kann.

GRENZEN DER HYBRIDGEMEINDE

Nach wie vor wird die Hybridgemeinde nicht alles streamen und digital anbieten können. Gewisse Amtshandlungen und Kasualien lassen sich nicht digital vollziehen. Eine Beerdigung kann gestreamt werden, aber ein Verstorbener kann nicht digital beigesetzt werden. Auch eine Taufe kann nicht am Bildschirm zelebriert werden. Das Abendmahl ist nach 1. Korinther 10 und 11 vor allem ein Gemeinschaftsmahl mit dem Herrn und mit anderen Gläubigen. Deshalb ist nach Möglichkeit das Abendmahl gemeinschaftlich präsent zu feiern.

MEHR MENSCHEN MIT DEM EVANGELIUM ERREICHEN

Die Kamera fängt immer nur einen kleinen Ausschnitt ein und kann nicht das ganze Geschehen übertragen. Selbst Beten und Singen ist nur bedingt via Livestream möglich, und natürlich sind wir als Menschen auf die persönliche Begegnung mit den Mitmenschen angewiesen, und die digitalen Medien ermüden auch die Teilnehmer schneller. Und deshalb ist die Hybridgemeinde eine mögliche Alternative für eine neutestamentliche Gemeinde im 21. Jahrhundert. Man ist präsent und digital unterwegs und erreicht am Ende mehr Menschen mit dem Evangelium!

QUELLENANGABEN

IDEA | 20.08.2020 | Abdruck und Bereitstellung mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Dieser Artikel ist eine gekürzte Version aus dem BSB-Journal 01/2020: „Der online Gottesdienst und die digitale Gemeinde – Eine theologische und praktische Reflexion“: <https://bsb-online.de/wp-content/uploads/2020/08/BSB-Journal-2020-1.pdf> | Seite 83-96.

FEG-PODIUM | GEMEINDE NACH CORONA

WILLKOMMEN IM TRANSITIONSRAUM!

Guido Sadler | 17. Februar 2021

WAS WOLLEN WIR LOSLASSEN VON DER ALTEN WELT?

- Ohne Altes loszulassen, überfordern wir uns als Einzelne und als Gemeinde, wenn wir Neues andocken wollen.
- Was wurde „entzaubert“, wo sind unsere „Potemkinschen Dörfer“?

WAS WOLLEN WIR HINÜBERRETTEN?

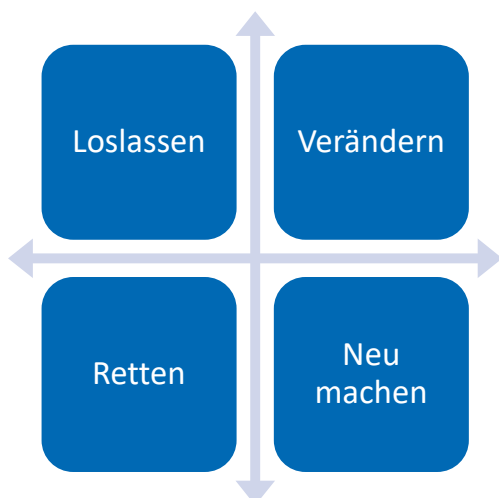
- Worin zeigt sich unsere Stärke als Gemeinde, was hat sich bewährt?
- Was vermissen wir wirklich schmerzlich?

WAS WOLLEN WIR RETTEN, INDEM WIR ES VERÄNDERN?

- Wo haben wir Inhalte neu verpackt?
- Wo werden wir neu sprachfähig und verständig?

WAS WOLLEN WIR GANZ NEU MACHEN / ERFINDEN?

- Lust auf Neues!
- Was haben wir schon neu erfunden, bzw. neu gemacht?



FRAGEN

- Was wollen wir retten, indem wir es verändern?
- Was wollen wir ganz neu machen / erfinden?